

mer, eine Petition an den Nordd. Reichstag zu richten, damit derselbe die Bundesregierung zu neuen Schritten befehle Erleichterung des Grenz-, Güter- und Personenverkehrs zwischen dem Nordd. Bundesgebiete und Russland resp. Polen veranlaße. In Folge der jüngsten russischen Sollmaßnahmen ist der Grenzverkehr zwischen diesseits und jenseits der Grenze fast vollständig unterbunden. — Wie wenig das jenseitige Gouvernement geneigt ist, auch den billigsten und gerechtesten Ansprüchen des diesseitigen Handelsverkehrs zu genügen, selbst wenn dieselben ihm durch die höchsten diesseitigen Behörden übermittelt werden, dafür eine neue Thatache. Die hiesige Handelsfammer zeigte dem königlichen Handelsministerium im vorigen Jahre an, welche Belastung dem diesseitigen Woll- und Getreidehandel mit Polen von der russischen Behörde dadurch auferlegt worden ist, daß für die zum Export besagter Artikel nach Polen eingeführten Säcke, welche selbstverständlich wieder ausgeführt werden, ein erheblicher Zoll gezahlt werden muß. Die Handelsfammer bat das königl. Handelsministerium, sich bei der betreffenden russischen Behörde um Befreiung dieser Belastung zu bemühen. Heute erst traf ein auf dieses Ge- such dahin gehender Bescheid vom Ministerium ein, daß die kais. russische Regierung auf diplomatischem Wege darum angegangen worden ist, wenigstens den Zoll für eingeführte Säcke, welche unter Nachweis der Identität wieder ausgeführt werden, restituieren zu lassen, die Verhandlungen jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt sind. (D. 3.)

Hannover, 19. April. Unter den neuernannten Amtshauptmännern befindet sich auch der lezte hannoversche Finanzminister Herr Dietrichs, ein Verwandter des verstorbenen General-Polizeidirektors Wermuth.

Kiel, 17. April. Se. E. H. der Prinz Adalbert besichtigte gestern die im Hafen liegenden Schiffe. Die Panzerfregatte „Friedrich Karl“, wegen deren der Admiral hauptsächlich hierher kam, wird schon in den nächsten Tagen abgerüstet werden und gleich dem „Kronprinz“ außer Dienst bleiben. Im Ganzen sind oder treten in Dienst für diesen Sommer 15 Schiffe, darunter das hier liegende Panzerschiff „Arminius“. Für die in Geestemünde in der Ausstattung begriffenen Schiffe, welche in der Elbe und Nordsee Dienst thun sollen, gehen in diesen Tagen die Besatzungsmannschaften von hier ab. Das Kanonenboot „Habicht“ ist heute, wie seit mehreren Tagen beschäftigt, das schwere für Friedrichsort und den Brauneberg bestimmte Geschütz, das hier auf der Bahn eingetroffen ist, dorthin zu schaffen.

Aus Nordschleswig, 17. April. Die Grenzenlosigkeit des dänischen Fanatismus tritt neuerdings hier in den gemischten Distriften wieder so gress wie je hervor. Durch die Denunciations der Kopenhagener Presse genöthigt, hat Graf Reventlow-Christianshæde seinen Better, den ehemaligen Amtmann und Kieler Universitätskurator Graf Arthur Reventlow, der Verwaltung seiner Güter im Sundewitt enthoben, weil derselbe nicht Willens war, der dänischen Agitation in die Hände zu arbeiten. In Sonderburg auf Alsen giebt es zwei Buchhändler, La Motte und Ussing. Jeder derselben giebt ein dänisch geschriebenes Blatt heraus, aber während La Motte's „Sonderborg Avis“ sich zu den bestehenden Zuständen freundlich verhält, greift Ussing's „Dybbølposten“ (Doppel-Post) sie an, wo es kann. Gleichwohl scheint es mit dem letzten Blatte und seinem Herausgeber nicht zum Besten zu stehen, denn wir lesen in dänischen Blättern dringende Aufforderungen an Geschäftleute, Gewerbetreibende, Buchhändler u. s. w., ihre Anzeigen doch nicht durch den deutschgefürsteten La Motte, sondern durch den dänischgefürsteten Ussing im Herzogthume Schleswig zu verbreiten. Zur besseren Colorierung dieser Sorte patriotisch verbräntten Blättern ist einsteigende Empfehlung für Hadderslev, Nykøbing, Ribe und für die „Trega“ in Apenrade der „Schleswigschen Volkszeitung“ daselbst gegenüber. Zur Unterstützung solcher elenden Manöver aber geben sich die angesehensten Blätter Kopenhagens her, nur weil es zu ihrem nationalen Exorcismus stimmt! Wie kann man sich mit einem solchen Volke auf freundlichen Fuß stellen?

Von der Königsau, 12. April. Das „S. B.“ schreibt: Wie leichtgläubig die hiesige Bevölkerung noch häufig ist, dafür bin ich im Stande, Ihnen eine Geschichte zu erzählen, für deren Wichtigkeit ich selber die Bürgschaft übernehme. Als vor einiger Zeit in der Ferne ein bisher unerklärtes schuß-

ähnliches Getöse vernommen wurde, benutzte ein Spatzvogel diese willkommene Gelegenheit, um das Gerücht zu verbreiten, daß bei Middelfart auf Fünen bereits 40,000 Mann Rothosen (Franzen) lägen, um gemeinschaftlich mit der dänischen Armee dieser Tage in Schleswig zu landen! Und so unwahrcheinlich es klingen mag, es reiste sogar eine aussergewöhnliche Gesellschaft von Danomanen eiligt über Friedericia nach Fünen, um sich von dem Sachverhalt persönlich zu überzeugen! Daß die Betreffenden über ihre Leichtgläubigkeit ziemlich beschämt zurückkehrten, brauche ich wohl kaum zu erwähnen.

Sachsen. Dresden, 20. April. Der Wiener Korrespondent des „Dresdner Journals“ hält trotz des von Paris aus ertheilten Dementis die Nachricht, daß der dänische Kriegsminister in Paris über den Verkauf der Insel St. Croix verhandelt habe, auf das Bestimmteste aufrecht.

Leipzig, 20. April. Der Anfang der Messe gestaltet sich sehr vielversprechend. Schon in der vorigen Woche sind zahlreiche Käufer eingetroffen und treffen noch fortwährend ein.

Württemberg. Stuttgart, 20. April. Das Erkenntnis des Obertribunals in dem gegen den Redakteur des „Beobachter“ wegen Beleidigung des Königs von Preußen und der preußischen Staatsregierung angefochtenen Prozeß, ist heute verkündigt worden. Das Obertribunal hat das Erkenntnis der ersten Instanz, soweit es eine Beleidigung der preußischen Staatsregierung annahm, für richtig erklärt und kassiert, dagegen wurde die in erster Instanz wegen Beleidigung des Königs von Preußen ergangene Verurtheilung des Angeklagten zu sechswöchentlichem Arrest und 100 Gulden Geldstrafe bestätigt; die Kosten sind von beiden Parteien zu tragen.

Großbritannien und Irland.

London, 17. April. Wenn Livingstone von seiner fünen Reise zurückkehrt, so wird er nicht allein von geographischen Entdeckungen, sondern auch über den Sklavenhandel in Ostafrika zu berichten wissen; denn er hat gerade jene Gegend durchwandert, in welcher die Seelenverkäuferei in ihrer schlimmsten Ausdehnung betrieben wird. Der Ausschuss der Church Missionary Society hat eben eine Denkschrift an die Regierung gerichtet, um deren Mitwirkung zur Unterdrückung des Unwesens zu erlangen. Nach Zanzibar, besagt die Gingabe, werden jährlich 30,000 Slaven zusammenge schlepppt, und dieser Handel entwölkt die Ostküste nach und nach schon in dem Maße, daß die Menschenjäger jetzt schon weit vordringen zu den Stämmen, welche das ferne Binnenland bewohnen, selbst über den Nyassa-See hinüber. Ein bedeutender Theil des Handelsverkehrs aus dem Innern Afrikas geht nach Egypten und dem Roten Meere, ein anderer nach dem persischen Golf und der Westküste von Indien; und da die Portugiesen den Zambezi und den Schire der Schiffsahrt geschlossen halten, so sehen zumal die Elfenbeinhändler sich genöthigt, die Landwege einzuschlagen. In Ermangelung freier Arbeit werden nun von den Händlern Neger geprägt und gekauft, und wenn sie ihren Zweck erfüllt haben, an der Küste Lastthieren gleich mit dem Elfenbein an den Meistbietenden versteigert. Die Denkschrift schlägt deshalb der Regierung vor, erstlich die portugiesische Regierung zur Offnung des Zambezi und Schire für den rechtmäßigen Handelsverkehr mit Natal, Mauritius und Zanzibar aufzufordern, so daß von dem Nyassa-See aus die Beförderung zu Kriegswasser zu stationieren, welches den über den See hin betriebenen Sklavenhandel verhindere; drittens, das britische Geschwader an der afrikanischen Ostküste zu verstärken, leichte Fahrzeuge an Stelle der gegenwärtigen schweren Schiffe dorthin zu schicken und erfahrene Offiziere auf längere Zeit, als bisher üblich, im Kommando zu lassen; ferner, auch bei Aden ein Schiff kreuzen zu lassen, welches den Handel auf dem Roten Meere bewache. Durch solche Maßregeln, hofft die Gesellschaft, würde dem verderblichen Unwesen besser Einhalt gethan, als es unter den jetzigen Umständen möglich wäre.

Frankreich. Paris, 20. April. Der gesetzgebende Körper trat heut zu einer kurzen Sitzung wieder zusammen. Es wurden verschiedene Regierungsvorlagen übergeben, darunter mehrere auf Vollsiedlung der Buzinalwege bezügliche. Das Gesetz betreffend die Heraussetzung der Telegraphietare in Frankreich wurde genehmigt.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Der russische Gesandte in Berlin, v. Dubril, ist gestern nach einem Abschiedsbesuch beim Marquis v. Mousterier wieder abgereist.

Italien.

Verona, 20. April. Der Kronprinz von Preußen ist hier selbst gestern Abend um 9 Uhr eingetroffen. Se. königl. Hoheit waren bereits an der Grenze vom General Bobilant und dem Baron Renzi, Adjutanten des Königs, sowie von der preußischen Gesandtschaft begrüßt worden. Am heutigen Bahnhofe hatten sich die Spione der Civil- und Militärbehörde eingefunden; ein Bataillon der Nationalgarde war als Ehrenwache aufgestellt, deren Musikkapelle beim Erscheinen des Prinzen die preußische Nationalhymne anstimmte. Die sehr zahlreich versammelte Menschenmenge brachte Se. königl. Hoheit mit begeisterten Applausen. Ein von der Municipalität gestellter Galawagen, welchen eine Ehreneskorte von Karabiniers begleitete, brachte den Prinzen nach seinem Hotel, woselbst eine zweite Ehrenwache aufgestellt war. Se. königl. Hoheit erschien wiederholte am Fenster, um für die andauernden enthusiastischen Evivas der sehr zahlreich versammelten Menschenmenge zu danken. Die Stadt war glänzend illuminiert.

Florenz, 20. April. Anlässlich der Turiner Vermählungsfeier hat die Kammer ihre Sitzungen vertagt.

„Gazzetta ufficiale“ konstatiert den glänzenden Empfang, welcher dem Kronprinzen von Preußen auf italienischem Boden zu Theil geworden ist. Verona hat den Prinzen mit Vivatrufern empfangen, die Stadt hat illuminiert. In Brescia wurde der Prinz am Bahnhofe von den Spionen der Behörden, der Nationalgarde und den Truppen begrüßt. In Bergamo gleicher Empfang. Der Kronprinz nahm daselbst, inmitten der ihn mit lauten Zurufen umgebenden Bevölkerung, über die Truppen und die Nationalgarde eine Revue ab. Dieselben Ovationen wiederholten sich in Mailand, von wo der Prinz Mittags nach Turin abreiste.

Turin, 20. April. Der Kronprinz von Preußen ist hier eingetroffen. Derselbe fuhr vom Bahnhofe in einem Hofgalawagen, von den Prinzen Humbert und Amadeus und dem Prinzen von Carignan begleitet, nach dem königlichen Schloß. In den anderen Wagen befanden sich der preußische Gesandte, Graf Usedom, mehrere Adjutanten des Königs und die Begleitung des Kronprinzen. Der Präfekt von Turin und die Mitglieder des Municipalrats haben sich zur Begrüßung auf das Schloß begeben. Am Bahnhofe und in den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche den Kronprinzen mit Zurufen begrüßte.

Der Prinz Napoleon ist noch nicht eingetroffen.

Amerika.

— Man schreibt der R. B. aus New-York unter dem 7. April: „Bei der Devenutung, welche das Vordeutsche Konsulat in New-York für die deutschen Interessen hat, fällt es doppelt auf, daß für den hiesigen Platz noch kein General-Konsul ernannt ist. Während in den kleinen dänischen Häfen, welche kaum so viel Schooner und Barken im Jahre sehen, als New York deutsche Dampfer im Monat, während im Innern Russlands und im Orient längst die erforderlichen Bestimmungen getroffen sind, ist der hiesige Handel und Verkehr mit Deutschland durch die Nichternennung eines Norddeutschen General-Konsuls in die größte Verlegenheit gestellt. Seit dem 1. April hat auch für Amerika die neue Bundesflagge alle alten Flaggen der Einzelstaaten verdrängt, denn auf Grund bündeskanzlerischer An-

Kleine Mittheilungen.

✓ Jakob Offenbach arbeitet an einer neuen Operette „Die Prinzessin von Tebrizonde“. Sie soll hauptsächlich, wie verlautet, die moderne Damentoile zum Gegenstande ihrer Posse und Späße machen. „Erzitter Frauenwelt!“ Die Theaterdirektoren werden aber gewiß die Ohren spüren. Wie manch' liebes Böthchen und Skandalchen läßt sich da erwarten!

✓ G. Verdi's Oper „Johanna d'Arc“, das Mädchen von Orleans“ scheint bei ihrer kürzlichen Aufführung in Paris nicht gefallen zu haben. Man findet die Musik, als tief unter der der Opern „Trovatore“ und „Rigoletto“ stehend.

✓ Als neulich einmal der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich der Oper von Thomas „Hamlet“ beiwohnten, ließ die Leitere durch den dientsttuenden Kammerherrn der Darstellerin der Ophelia, der schwedischen Sängerin Nilsson, nach dem vierten Akt das Veilchenbouquet zustellen, das sie selbst in der Hand hielt. Der Kaiser ließ der Künstlerin am andern Tage einen Schmuck von Perlen und Diamanten überreichen.

✓ Der russische Schriftsteller Iwan Turginyew, welcher schon früher längere Zeit in Paris gelebt hat, ist vor Kurzem dahin zurückgekehrt, wie es heißt, mit einem neuen Roman in der Schreibmappe.

✓ Frankreich hat eine neue Entdeckung gemacht! In Paris hat man jüngst ein Konzert mit dazwischen gestreuten Deklamationen von Molire, Hugo und Alfred de Musset gegeben, eine Einrichtung, welche die Franzosen bisher nicht gekannt und die sie nur Deutschland nachgeahmt haben. Wie man liest, hat „diese außergewöhnliche Mischung von Literatur und Musik“ beispiellose Aufnahme von Seiten des Publikums gefunden.

✓ Bis vor Kurzem war in London das am meisten Anziehungskraft auf das große Publikum ausübende Stück die ins Englische übersetzte „Deborah“ von Mosenthal, welche im Adelphitheater 380 Aufführungen im Laufe von kaum zwei Jahren erlebte. An ihre Stelle ist jetzt eine Übersetzung von Brachvogels „Narciss“ getreten, der im Lyceumtheater gegenwärtig fast Abend für Abend wiederholt wird. Im ersten Stück excellirte eine Miss Valeman, im zweiten glänzt Mr. Bandmann, ein Deutscher aus Amerika. Die dramatische Originalschöpfung liegt in England fast ganz nieder; nur noch selten wird ein Drama verfaßt, und meist immer ist es bedeutungslos. Auch Shakespeare's Meisterwerke gelangen nur spärlich zur Darstellung. Deren eigentliche Heimath ist und bleibt derzeit Deutschland.

✓ In Paris erscheint seit Kurzem ein Theaterjournal, das

den bezeichnenden und charakteristischen Titel: „Die Peitsche“ führt. Knallen und schlagen, das ist in der That das Hauptgeschäft all solcher Blätter.

✓ Ein französisches Kunstdiatt bringt strebenden Kunstjüngern zur Aufmunterung in Erinnerung, daß Theodor Rousseau, der jüngst verstorbene Maler, dessen Bilder jetzt ein Schmuck fast aller Galerien und Privatkunstsammlungen sind, 1837 von der akademischen Jury mit seinem später berühmt gewordnen Gemälde: „die Castanienalle“ von der Pariser Ausstellung zurückgewiesen wurde. Eine solche Verkenntung des Genie's ist häufig vorgekommen.

✓ Von dem englischen Werke: „Die Jungen Jahre des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha“, das man ebenfalls der Feder der Königin Victoria von England, also der erlauchten Witwe des Prinzen zuschreibt, läßt die F. A. Perthes gegenwärtig eine autorisierte Übersetzung von Dr. J. Freese drucken, welche demnächst im Buchhandel erscheinen wird.

✓ Von Goethe's nachfolgenden Werken: Clavigo“, „Egmont“, „Faust“ (erster und zweiter Theil), „Götz von Berlichingen“, „Hermann und Dorothea“, „Iphigenie auf Tauris“, „Heinecke Fuchs“, „Torquato Tasso“ und „Werther“ läßt die F. A. Cotta'sche Verlagsbuchhandlung Volksausgaben veranstalten — jedes einzelne Werk im Preise von zwei Neugroschen. Wenn man ehe dem von einer solchen Billigkeit klassischer Werke sprach, so bekreuzigten sich die Verleger und meinten, „wenn so etwas geschähe, l'Europe en frémira!“ Jetzt geschieht's und Europa erschaudert nicht, sondern das deutsche Volk ist erfreut und — kauft. Ja, eine große Macht ist — Konkurrenz.

✓ Unter der hochtrabenden Überschrift: „Giebt es noch Richter in Berlin?“ tritt ein anonyme H. de B. im Pariser „Figaro“ für Monsieur Blanc und seine Roulette in Homburg in die Schranken. Er wünscht die Konzession, die bekanntlich bis 1896 gilt, aufrecht erhalten, und zwar zunächst, selbstverständlich, weil Monsieur Blanc ein Franzose — ein Sohn der großen Nation — ist, und dann, weil doch das Kriegsspiel auch nicht verboten ist, obwohl es darin eben so viele Menschenleben kostet, wie in der Roulette lediglich nur Thaler. Das sei zu beherzigen, meint jener anonyme H. de B., indem er mit der frappanten Frage schließt: „Wie die Geschichte erzählt, soll es eher ein unparteiischer Richter in Berlin gegeben haben. Was mag aus ihnen geworden sein? — Gut gebrüllt, Löwe!“

✓ Ein Londoner Blatt berichtete jüngst: „Alle Tage, die Gott werden läßt, und bei jedem Wetter, das sie beherrscht, sieht man

einen alten Herrn gegen vier Uhr Nachmittag die Regentstraße in einem Wagen hinauffahren, den er selber lenkt und mit welchem er bis gegen sechs Uhr die Straßen und Plätze von West-End durchkreuzt. Die Aehnlichkeit dieses finster und verschlossen blickenden alten Herrn mit dem Herzoge von Praslin, der bekanntlich kurz vor der Pariser Februar-Revolution seine Gemahlin ermordete und sich dann angeblich in seinem Gefängniß vergiftet haben soll, um der öffentlichen Hinrichtung zu entgehen, ist so groß und auffällig, daß ihn bereits ganz London unter dessen Namen kennt.“ Diese Angabe hat nicht verfehlt, in der französischen Presse einiges Aufsehen zu machen.

✓ Man erinnert sich wohl, daß die Mehrzahl marmorner und bronzer Statuen die seltsame Angewohnheit haben, ihre rechte Hand in die Lüft zu strecken; niemand weiß recht warum. Die flugen Wiener wollen an der Bildhause Josephs des Zweiten die Ursache entdeckt und so eine Lösung dieses monumentalen Räthsels gefunden haben. Sie meinen nämlich, ihr alter Kaiser strecke die Hand aus, um zu erfahren, ob es regne oder nicht.

✓ Der französische Konsul zu Bayreuth, ein Herr des Essarts, hat kürzlich ausgegraben alte römische Standartenadler nach Paris geschickt. Als sie dort der Kaiser besichtigte, fand er, daß sie sehr erzürnt und wild aussiehen. „Sire,“ sagte rasch einer seiner Begleiter, „das kommt, weil sie nach dem Rhein blicken.“ Der Kaiser hörte diese Aeußerung an, ohne darauf eine Erwiderung zu geben. Ein Augenzeuge erzählt, daß er sich nur auf seine eigentümliche Art den Bart gedreht. Ein solches schweigendes Bartdrehen gab sonst der Welt zu denken und zu fürchten. Heute kümmert man sich nicht darum. Die Zeiten haben sich eben geändert.

✓ Im Verlag von A. Pichlers Witwe und Sohn in Wien soll demnächst ein Werk erscheinen, das sich betitelt: „Die Reaktion in Deutschland gegen die Revolution von 1848 in sozialer, politischer und nationaler Beziehung.“ Als Verfasser wird Bernhard Becker, ein bekannter Socialdemokrat, genannt.

✓ Alexander Dumas der Sohn ist bekanntlich eben jetzt damit beschäftigt, seine gesammelten Werke herauszugeben. Der erste Band erscheint in diesen Tagen und wird unter anderen sein Stück „Die Dame mit den Kamelien“ enthalten, welchem er ein Vorwort vorangestellt, dem man eine Art von Aufschein vorhersagt. Der Autor erörtert darin in sehr einschneidender Weise den Verfall der heutigen Pariser Gesellschaft und der Frau, von der er behauptet, daß sie gegenwärtig nur noch ein Luxusartikel des Mannes sei, so gut wie eine Meute Jagdhunde oder Pferde und Wagen.

träge hatte die hiesige Regierung die erforderlichen Instruktionen an die Zoll- und Hafen-Behörden erlassen. Als am 2. d. Mts. der Bremer Dampfer Union abfahren wollte, erkannte das hiesige Zollamt die in Ermangelung eines deutschen Konsuls vom preußischen General-Konsul beglaubigten Verklärungspapiere nicht an. Man mußte sich also auf telegraphischem Wege nach Washington wenden und, so gut es ging, zu helfen suchen. Dieses kam man noch ohne Schaden davon; überhaupt macht man bei Dampfern, namentlich wenn sie, wie die Bremer und Hamburger, die amerikanische Post befördern, im Interesse des Verkehrs wohl eine Ausnahme; entschieden lästig und störend aber wirkt der gegenwärtige Zustand der Dinge auf Segelschiffe, welche vielleicht Wochenlang mit einer werthvollen, oft dem Verderben ausgesetzten Fracht in hiesigen Häfen liegen können, ehe die amerikanische Regierung nachgibt oder bis das Norddeutsche Bundeskanzler-Amt die langerwartete Ernennung eines Norddeutschen General-Konsuls verfügt. Es ist lediglich diesem Nichtvorhandensein zuzuschreiben, daß am 1. April die deutsche Flagge hier nicht mit den entsprechenden Feierlichkeiten aufgehisst wurde.

Vom Reichstage.

Parlamentarische Nachrichten.

Der heutigen Sitzung der Kommission des Reichstages für den Gesetzentwurf betr. die Pensionierung der schleswig-holsteinischen Offiziere, wohnten heute Seiten des Bundesrats Major v. Kirchbach und Reg.-Rath v. Puttmann bei. Das in der vorigen Sitzung verlangte statistische Material war inzwischen gedruckt und vertheilt, erwies sich aber nicht als so werthvoll, wie erwartet wurde, da durch den Abg. Haenel heute eine andere Auffassung der Bedarfsfrage und eine andere Berechnungsweise empfohlen wurde, welche Eingang fand und den früheren Maßstab nebst dem auf denselben bezüglichen Material beseitigte. In Folge dessen machte der Abg. Tobias (freikonservativ) den Vortrag, vor der Entscheidung der Rechtsfrage und der Aufstellung einer normalen Berechnungsweise gänzlich abzusehn und den Pensionären die Wahl zwischen dem preußischen und dem ehemals in den Herzogthümern gültigen Pensionsgesetz zu lassen, in ähnlicher Weise wie seiner Zeit den hannoverschen Offizieren gegenüber verfahren wurde. Über diesen Antrag werden die beiden Referenten v. Vincke-Oldendorf und Dr. Schleiden in der nächsten Sitzung berichten und man glaubt, daß er accepiert werden wird. Bis jetzt haben sich von 400 Offizieren ungefähr 100 zur Pension gemeldet. Seiten des Abg. Lasse wurde der Wunsch geäußert, die Vorlage vor dem 27. d. M. zu erledigen, aber dies wurde allseitig für unmöglich erklärt.

Morgen werden die Kommissionen für Finanzen und Handel über die Verträge mit Hessen, betr. die Besteuerung des Bieres und Branntweins und des Tabaksbauens in Oberhessen, berathen. Als Referenten der beiden Kommissionen werden für die beiden Steuerobjekte fungiren v. Hennig und Dr. Friedenthal, v. Rabenau und Bühl, resp. Meier (Bremen), Weigel, Müller (Stettin) und v. Wedemeyer. Beiläufig wird erwähnt, daß in Oberhessen nur 41 Morgen mit Tabak bebaut sind.

In der Petitions-Kommission verlas heute Abg. Dr. Blum (Sachsen) den sehr ausführlichen Bericht über die Biedermannsche Petition betreffend die Entschädigung für Schäden durch Eisenbahnen, Fabriken u. s. w. Über die Beschwerde eines Medienburger Schuhmachers, die Freizügigkeit betreffend, wurde eine motivirte Tagesordnung angenommen. Die Petitionen betr. die Beziehung von Rechtsanwälten zur Kommission des Bundesrates für die Civilprozeßordnung und den Juden wurden, die letzteren als Material für die genannte Kommission, dem Bundespräsidium zur Berücksichtigung überwiesen.

Der Abgeordnete Lascher, unterstützt durch 33 Mitglieder aus den liberalen Fraktionen, hat eine Interpellation eingereicht über die vom Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. erlassenen Verordnungen wegen des Befreiungswesens, welche nichts mit dem unzweckmäßigen Sinn, nichts mit den Vorstellungen der am 1. Januar 1868 in Kraft getretenen Bundesgesetze über das Pfaffenwesen und die Freizügigkeit, im Widerspruch stehen, indem sie den Pfaffenzwang voraussetzen und den Aufenthalt von einer politischen Erlaubnis abhängig machen. Die Verordnung für die Stadt und den inneren Polizeibezirk ist durch einen vom 5. April 1868 datirte Verordnung erweitert worden, in Beitreff des äußeren Polizeibezirks ist dies nicht der Fall und die ältere Verordnung anscheinend noch in formaler Kraft. Der Interpellant richtet deshalb an den Herrn Bundeskanzler die Frage: 1) Sind diese Verlegungen der Bundesgesetze über das Pfaffenwesen und die Freizügigkeit zur Kenntnis des Bundes-Präsidiums gelangt? Sind Schritte geschehen, um diese Verlegungen der Bundesgesetze aufzuheben, und, soweit möglich, gleichartige Verlegungen für die Zukunft zu verhüten?

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. April. Bezüglich der in Berlin zu errichtenden päpstlichen Nuntiatur wird der „Brem. Z.“ von hier angeblich aus sicherer Quelle berichtet:

Die Zeitungen haben wiederholt von Unterhandlungen berichtet, welche mit dem preußischen Kabinett wegen Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin angeknüpft sein sollen. Ich kann diese Nachricht aus guter Quelle bestätigen und dahin ergänzen, daß die Initiative zu den Unterhandlungen wegen dieser Angelegenheit vom päpstlichen Stuhle ausgegangen ist, daß die Unterhandlungen selbst aber noch nicht das Stadium der Vorbesprechungen überwunden haben. Dem päpstlichen Stuhle liegt viel daran, einen offiziellen Vertreter der Interessen der katholischen Kirche in Berlin, als dem Sitz des Oberhauptes und Kanzleramtes des Norddeutschen Bundes, akkreditirt zu sehen, und auch Preußen kann bei dem von ihm adoptirten Grundzuge der konfessionellen Parität und der katholischen Kirche zugestandenen Autonomie die Akkreditierung eines päpstlichen Nuntius um so weniger zurückweisen, als es sich offenbar durch dieselbe das Vertrauen nicht blos seiner eigenen, sondern auch der süddeutschen katholischen Bevölkerung in hohem Grade gewinnen würde. Nach der Sicherung meines Geheimnisses soll sich denn auch die preußische Regierung in der That dem angeregten Projekt der Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur für den Norddeutschen Bund nicht ganz abgeneigt gezeigt haben. Die Angelegenheit wird jedenfalls in das Stadium der förmlichen Unterhandlung treten und das Resultat der Unterhandlung wird davon abhängen, ob die vom Papst für den künftigen Nuntius beanspruchten Machtbefugnisse von der Art sind, daß Preußen sie ohne Verlegung seiner protestantischen Interessen zugelehnen kann. Auch dürfte der preußische Hof schwerlich geneigt sein, dem bei ihm akkreditirten päpstlichen Nuntius die sehr weit gehenden Vorrechte und Privilegien einzuräumen, deren sich die an katholischen Höfen akkreditirten päpstlichen Nuntien erfreuen. Die Nachricht, daß der Erzbischof Graf Ledochowski zum Inhaber der in Berlin zu errichtenden päpstlichen Nuntiatur designirt sei, ist nach obiger Mittheilung mindestens als verfrüht zu betrachten.

[Polytechnischer Verein.] In der Versammlung des polytechnischen Vereins am Sonnabend wurde die Frage angeregt, welches Desinfektionsmittel am besten anzuwenden sei, um ein überlebendes Wasser, welches sich in einer Grube nahe einem Garten sammt, zum Begießen der Gartenpflanzen geeignet zu machen. Es soll dieses Wasser von jener Grube nach einem tiefer gelegenen Platz geleitet werden und dabei durch Tonnen, welche in die Erde eingegraben und mittelst Drainröhren mit einander verbunden sind, hindurchfließen; in den Tonnen soll sich ein Desinfektionsmittel befinden, und am tiefsten Punkte das Wasser zu dem angegebenen Zwecke geeignet aufgefunden werden können. Bei Erörterung dieser Frage wurde ein künstliches Des-

infektionsmittel schon der Kostspieligkeit wegen für ungeeignet gefunden, und dagegen die Füllung der Tonnen mit Gartenerde empfohlen, indem dieselbe die Fauche zu dem angegebenen Zwecke genügend reinige; man erhalte dann in den Tonnen eine zum Dungen sehr geeignete fruchtbare Erde. Es wurde weiter bemerkt, daß bei dieser Methode Vorrichtungen zu treffen seien, damit die Gartenerde nicht in die Drainröhren hineingespült, und dieselben dadurch verstopt würden. Die Anwendung von künstlichen Desinfektionsmitteln wurde schon deswegen verworfen, weil es unvermeidlich sei, daß dieselben bisweilen unzersetzt mit abschlügen und der Vegetation beim Begießen der Pflanzen Schaden brächten. Es wurde weiter ein Beispiel von englischer Fauchendüngung mitgetheilt. Von einem Bassin, welches sich in der Mitte eines Ackers befindet, kann die Fauche mittelst verschließbarer Drainröhren nach verschiedenen Richtungen geleitet werden; und indem man eine Spritze mit einer Drainröhre in Verbindung setzt, besprengt man den Acker auf weite Distanz. Bei Wiesen wendet man in England häufig das Patterton'sche Verfahren an.

Dasselbe beruht in einer Veriegelung und Entwässerung durch Drainröhren, welche ca. 3 Fuß tief in der Erde liegen und geöffnet oder geschlossen werden können. Wird die Röhre geöffnet, so findet Entwässerung (Drainirung) statt und das Wasser fließt in kleine Gruben ab, von wo es dann durch Drainröhren weiter geleitet wird; wird die Röhre geschlossen, so findet eine Veriegelung von unten her statt. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Verfahren nur für reines Wasser geeignet sei, nicht für Fauche, weil dieselbe die Röhren mit der Zeit verstopte würde, daß bei unserem in Verhältniß gegen England rauherem Klima das Verfahren für den Winter nicht anwendbar sei, während dort Sommer und Winter die Röhren in Thätigkeit seien.

Es wurden sodann mehrere Mittheilungen über neuere Fortschritte in der Photographie gemacht. Bekanntlich haben die Photographien, wie sie gegenwärtig noch immer hergestellt werden, keinen hohen Grad von Dauerhaftigkeit, indem sie besonders unter dem Einfluß von intensivem Licht und Feuchtigkeit allmälig verblasen. Der Vortragende zeigte 3 große, 10 bis 12 Jahre alte Photographien vor, an denen man dieses Verblasen sehr deutlich sehen konnte. Neuerer Zeit verwendet man nun allerdings große Sorgfalt auf die Entfernung des unterschwelligsauren Natrons, die Quelle jener geringen Dauerhaftigkeit, so daß die neuern Photographien sich entschieden länger halten werden, als die älteren. Aber da man weiß, daß die Vergänglichkeit an den Silber-Kopierprozeß geknüpft ist, so war man schon längst bemüht, einen andern Kopier-Prozeß anzuwenden.

Das neue Verfahren heißt das Kohleverfahren, oder der Swan'sche Pigmentdruck; Pigmentdruck, insofern man der erzeugten Photographie jede beliebige Farbe geben kann, während der Silber-Kopierprozeß nur Löne in der Scala vom Braun über den röthlichen Purpurton bis zum tintenartigen Blauschwarz gibt. Dieser Prozeß beruht darauf, daß eine Mischung von doppelt chromaurem Kali, Gelaine und chinesischer Tusche oder einem andern Pigment lichtempfindlich ist; mit dieser Mischung wird Papier überzogen, und unter dem Negativ dem Licht ausgeleuchtet; wo das Licht eintritt, wird jener Überzug in Wasser unlöslich, so daß man mittelst Anwendung von Wasser ein Bild entwickeln kann. Es wurde nur das höchst umständliche Verfahren des Kohleverfahrens beschrieben, sowie die dazu verwandten schwarzen Pigmentpapiere und ein Pigmentbild vorgezeigt. Letzteres (enthalten in der Dr. Vogel'schen Uebersezung des Swan'schen Verfahrens) zeigt lange nicht die Schönheiten und die Eleganz einer gewöhnlichen Photographie. Der Vortragende war denn auch der Ansicht, daß das Kohleverfahren trotz der Universalität der durch dasselbe gefertigten Bilder keine Zukunft habe, weil den Kohlenbildern die Hauptfache, die Schönheit, fehle. Auch die Kohlenbilder von Swan und Braun (Dornach) auf der vorjährigen Pariser Ausstellung machten einen sehr unschönen Eindruck. Ein Photograph, welcher gegenwärtig das Kohleverfahren bei Anfertigung von Porträts anwendet, könnte sicher sein, binnen Kurzem seine gesammte Rundschaft zu verlieren. — Der Vortragende teilte dann auf Begegnung noch Einges mit über den gegenwärtigen Stand der farbigen Photographie. Es haben sich mit diesem Gegenstand besonders Niepie, St. Viktor und Poitevin beschäftigt; die Proben von Ersterem welche auf der vorjährigen Pariser Ausstellung zu sehen waren, erregten lediglich wissenschaftliches Interesse; man ist noch hinnimmt davon entfernt, irgend wie farbige Bilder von jener Feinheit, wie sie die matte Scheibe der camera obscura zeigt, zu erzeugen. Es wurden dann weiter die Weitwintellinen erwähnt, welche einen Winde von c. 1000 fassen, und sich vorzüglich zu Aufnahmen von Gebäuden in engen Städten bei kurzer Distanz eignen; mit einem solchen Apparate wurden von Seiten des hiesigen Seufzner'schen Ateliers in neuerer Zeit die vorzüglichen Aufnahmen der Realitäts-Schule und der Raczyński'schen Bibliothek gemacht. Es wurde ferner erwähnt die Anwendung der Photographie zur Aufnahme von Terrains u. s. w.; auf der Pariser Ausstellung befand sich ein großer Plan des Schlosses Pierrefonds, welcher auf diese Weise aufgenommen war. Schließlich wurden auch die Einrichtungen zur Herstellung von Megalographien (lebensgroßen Bildern), wie sie im Seufzner'schen Atelier befindlich sind, beschrieben.

Nach Erledigung dieser Mittheilungen wurden einige Bemerkungen über den Galibertschen Respirator gemacht, dann die Frage angeregt, wie wohl am besten eine Gesichtsmaske herzustellen sei, durch welche die Rettungsmannschaften bei Bränden ihr Gesicht gegen die starke Hitze schützen könnten. Man war der Ansicht, daß eine Drahtmaske wenig nützen würde, da durch die Drahtmaske derselbe die strahlende Hitze hindurchgehe, und daß eine weiße glänzende Maske am geeignetesten sein dürfte, da die weiße Farbe am meisten die strahlende Wärme reflektire. Damit wurde der zu technischen Mittheilungen bestimmte Teil des Abends geschlossen.

[Die Weiterpfasterung der St. Martinstraße] hat am 20. d. begonnen und wird voraussichtlich in 4 Wochen vollendet werden. Es ist bekanntlich noch die Strecke von dem faulen Abflußgraben bis an die Mühlstraße zu pflastern und so zu reguliren, daß der Graben selbst zugeschüttet und losgelassen kann. Die gebotene Buschüttung dieses Grabens ist die Ursache des gegenwärtigen geringen Gefälles auf der Straße, weil es dadurch notwendig geworden ist, das ganze Gefälle von der Mühlstraße nach der Ritterstraße zu ziehen, eine Strecke von ca. 60 Ruten, deren Gefälle bisher wenigstens durch den faulen Abflußgraben zwischen den Grundstücken 34 und 35 getheilt war. Das schwächste Gefälle hat die Straße auf der Strecke von dem Illmerischen Grundstück bis zu dem Kimmerschen, wo auf die Rute nur 1/2 Boll Gefälle kommt — das schwächste Gefälle in der ganzen Stadt, bei den Granitsteinen jedoch ausreichend, wenn diese fleißig gereinigt werden. Besser ist das Gefälle auf der Strecke von der Ritterstraße nach der Bäderstraße. Hier haben wir halbes Gefälle, d. h. 1/2 Boll per Rute; ebenso wird das Gefälle auf der Strecke von dem Kimmerschen Grundstück bis zur Hoffmannschen Brauerei etwas stärker. Daß ein stärkeres Gefälle auf der 60 Ruten langen Strecke von der Ritterstr. bis zur Mühlstraße nicht gut herzustellen war, wird man begreifen, wenn man die ohnehin schon tiefen Rinnsteine und die hochaufliegenden Bürgersteige sieht; denn um das Drittelgefälle auf den 60 Ruten auch nur noch mit 1/2 Boll per Rute zu verstärken, wäre es erforderlich gewesen, den Rinnstein von dem Illmerischen-Hause um 1 Fuß tiefer zu legen; sollte aber halbes Gefälle gegeben werden, so müßte er gar 2 Fuß tiefer gelegt, also ein vollständiger Graben gemacht werden. Es ist somit von allen Nebeln nur das kleinste gewählt und vorher alle Eventualitäten wohl überlegt worden. Der steile Abfluß des Wassers wird nicht unterbrochen werden, wenn jeder Wirth den Rinnstein vor seiner Thür recht häufig reinigen läßt.

[Auf der Wronkerstraße] wird der dafelbst stattfindende starke Wagenverkehr gegenwärtig in der unangenehmsten Art gehemmt in Folge einer Befestigung der Straße mit Ziegeln, die zum Baue auf dem Grundstück zwischen Markt und Krämerstraße verwandt werden. Den Bestiger trifft ein Vorwurf, daß er das Material nicht anderswo unterbringen kann, während er auf dem ohnehin kleinen Hofe grade baut.

r. Wollstein, 19. April. [Verschiedenes.] Vor ungefähr 5 Wochen fiel der Tagelöhner Nawior aus dem nahen Werzin, als er einem Fischer beim Fischen behilflich war, in den Werziner See und erst vorgestern gelang es, den Leichnam des Verunglücks aufzufinden.

Während der Sitzung des Reichstags und des Zollparlaments wird unser Kreislandrat Freiherr v. Unruhe-Bonifacius, der als Abgeordneter in Berlin vertreten

Da die betreffenden Statutänderungen der hiesigen städtischen Sparkasse nunmehr die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten erhalten, so verzinst die Sparkasse von jetzt ab die bei ihr eingelagerten Kapitalien mit 5 p.C. (bis jetzt sind dieselben nur mit 3 1/2 p.C. verzinst worden). Hingegen müssen die Bonds der Sparkasse, wenn gegen Wechsel ausgeliehen, wie es in der Regel geschieht, mit 6 1/2 p.C. verzinst werden. (Bisher waren nur 5 p.C. zu entrichten.) Für die auf Hypothek ausgeliehenen Kapitalien sind von jetzt ab 6 p.C. Binsen zu zahlen.

Birke, 19. April. [Wohlthätigkeit.] Gestern fand wiederum im Simonsohn'schen Saale zum Besten der hiesigen Rothleidenden ein von Dilettanten aufgeführt Liebhaber-Theater und Konzert statt. Die Leistungen

der Dilettanten übertrafen alle Erwartungen, so daß der Wunsch rege wurde, daß das Vergnügen noch öfters wiederholt werden möge. Die Einnahme war gleichzeitig bedeutend. Beim Konzert wirkten die Herren Oberlehrer Wenzel, Administrator Seiffert, Organist Bensch und Kaufmann L. Płonki.

X 8duny, 19. April. [Österreiche an der poln. Grenze.] Der Lehrer II. aus der Nachbarschaft hatte sich mit einem vorschriftsmäßigen Reisepasse nach dem Königreiche Polen bewaffnet und ließ auch selbiges, nach den bekannten russischen Vorschriften, durch die russische Gesandtschaft zu Berlin visieren.

Um drüben Öster zu feiern, reiste der Lehrer schon am Freitag zum Besuch seiner in Polen wohnenden Schwester ab. Als er am Sonnabend in der Dämmerungsstunde die preußische Grenze Koblow erreichte, wurde er dafelbst höchst expediert, und als er weiter an der 1/2 Meile von der selben gelegenen Grenze Czarnochów ankam, wurde er sammt seinem Passe ohne Umstände zurückgewiesen, aus dem Grunde, weil bereits das Österfest begonnen.

Nachdem auf solche Weise diese Reise unterbrochen, mußte unser Landsmann nach Koblow zurückkehren und dort in der einzigen Kneipe angelangt, verlangte der äußerst unerfahrenen Gastwirth zuvor, daß ein Passe zu sehen, obwohl jegt alle diese Unbekanntschaften bekanntlich in unserem Norddeutschland aufgehoben sind; — dessen ungeachtet, war derselbe auf Vorzeigung des Passes erptic, daß sich der Lehrer genötigt sah, auf sein Verlangen einzugehen, weil der gute Gastwirth ihm hoch und thuer erklärte, einen legitimationslosen Menschen nicht beherbergen zu dürfen.

Am ersten Österfeiertage, in dem schönsten Traume auf der Streu ruhend, wurde derselbe durch Mörserschüsse gestört.

Hierauf begab sich der Lehrer wiederum nach der russischen Grenzstation, fand jedoch dieselbe zu seinem Erstaunen verschlossen, — weil, wie ihm bedeutet wurde, das erste Feiertage wegen derselben Niemand passieren durfte.

Erst am zweiten Feiertage wurde dem Lehrer die Grenzüberschreitung gestattet.

Landwirtschaftliches.

Vorbereitung des Mooses der Wiesen. Allenhalben taucht die Frage auf, wie dem Moos auf Wiesen zu begegnen und ein reicher Graswuchs zu erzielen sei. Den verschiedenen Mitteln, die zu diesem Zwecke schon in Vorschlag gebracht worden sind, reihen wir eines an, das, unserer Erfahrung nach, besonders auf schwankenden Wiesen, alle anderen übertrifft. Man fahre Sand oder auch stark sandigen Boden zu einem Haufen zusammen, begieße denselben täglich mit Fauche, damit er fortwährend durchfeuchtet ist. Nach jedesmaligem Begießen streue man ganz dünn Gyps darüber. Derselbe hindert bekanntlich die stark riechenden Stoffe der Fauche, genannt Ammonia, am Verflüchten. Etwa alle acht Tage wähle man den Haufen tüchtig durchheinigen. Hat man 4 bis 5 Wochen lang den Sand täglich gepflegt und gegipst, dann bringe man ihn auf die Wiese. Dort ausgestreut, wird der Sand, seiner Schwere wegen, das Moos niederdriicken und so demselben den Luftzutritt abschneiden. Die dem Sand beigegebenen Düngestoffe Ammonia und Kali werden das Wachsthum der guten Gräser rasch beginnen und der üppige Graswuchs wird dann das Moos vollends ersticken. Seit 7 Jahren haben wir mit diesem Verfahren Versuche anstellen lassen, deren Resultate so überauschend günstig waren, daß sich der so bereitete Sandkompost bei Allen, die die betreffenden Wiesen kannten und später sahen, des größten Beifalls zu erfreuen hat.

Bermischtes.

* Dah es in Deutschland Schulen genug giebt, welche stark besucht sind und dem Lehrer trotzdem kaum einen länglichen Unterricht gewähren, ist beinahe minder auffallend, als daß es in England fundire Schulen giebt, welche ziemlich bedeutende Summen jährlich abwerfen und fast keine oder gar keine Schüler haben. So thut ein Korrespondent der „Wall Wall Gazette“ eines Falles Erwähnung, wo eine Schule, mit circa 430 Lstr. jährlich fundirt, nur einen einzigen Schüler aufzuweisen hatte. Aber auch diesen nahm sein Vater — nebenbei bemerkt, der Schonsteinerfeger des Ortes — von der Schule weg — wegen Vernachlässigung der Erziehung. Wie muß der Schulmeister sich seinen Posten leicht gemacht haben!

* Kopenhagen, 9. April. Die preußische Regierung hat, auf Veranlassung des Generalconsuls Quell in Kopenhagen, 24 Einwohner von Hohen, wegen ihres bei Rettung der Mannschaft des im vorigen Herbst bei Hohen gesunkenen Dänischer Schiffes „St. Jacobi“ bewiesen Wohl, eine Belohnung von 480 Thlr. R. M. durch das Konsulat an Frederiksberg auszahnen lassen. Im Besonderen ist einem dortigen Eingeessenen noch die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Angelommene Fremde

vom 21. April.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Jauerwik aus Radzowice, Haus aus Kolatka, Hoffmeyer aus Dorf Schwerenz und Matuszki nebst Tochter aus Biedrowo, Frau Administrator Bries nebst Tochter aus Lubofin, Jean Rechtsanwalt Bogisländer nebst Tochter aus Birnbaum, die Gutsbesitzer Heiderodt aus Blawce, Mittelstädt aus Roggen und Morgenstern aus Starziny, Portepéfährnrich v. Wachholz aus Kojmin, Rentier Kasche aus Stettin, Techniker Braun a. Reichenbach, TILSNER'S HOTEL GARNI. Bled, Frau v. Ullankowska und Dr. Liste aus Berlin, Mühlendameister Scholz nebst Sohn aus Landsberg a. B., Zimmermeister Müller aus Görlitz, die Kaufleute Hinter aus Görlitz, v. Tesiorowski aus Posen und Waldmann aus Hamburg, Buchhändler Wildt aus Krakau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Dienstag den 28. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr soll im Proviant-Magazin Nr. 1:
Brotmehl, Kleie, Roggen- und Hafer-Gege-
kaff, sowie Heusamen,
öffentliche meistbietende gegen gleich baare Bezahlung verkaufen werden.
Posen, den 18. April 1868.
Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Rentners Thadens v. Stablewski zu Orlonie, Kreis Kröben, ist durch Berücksichtigung sämtlicher angemeldeter Forderungen beendet.

Krakow, den 17. April 1868.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 27. April d. J. wird hier selbst eine neu begründete, unter der Leitung eines pro facultate docendi geprüften Lehrers stehende, dreiklassige gehobene Lehranstalt für Knaben eröffnet, welcher die für die preußischen Gymnasien geltende Unterrichtsplan zu Grunde gelegt ist.

Das Schulgeld beträgt neben einer einmaligen Inschriftengebühr von 1 Thlr. und 20 Sgr. für die Erteilung des Turnunterrichts 14 Thlr. pro Jahr.

Die Prüfung der aufzunehmenden Schüler findet vom 23. 24. und 25. April cr. in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr im städtischen Schulhause statt.

Kosten, den 20. April 1868.

Der Magistrat.

Handels-Register.

Die Gesellschafter der in Posen unter der Firma Oscar Kallmann am heutigen Tage errichteten offenen Handelsgesellschaft sind:

1) der Glasermeister und Kaufmann Oscar Kallmann,

2) der Kaufmann Hermann Kallmann,

beide zu Posen.

Dies ist heute in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 128 eingetragen.

Posen, den 15. April 1868.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Rogasen,

1. Abtheilung.

Das der Catharina verwitweten Mallows geb. Temblowska gehörige Vorwerk Huttawista, abgegängt auf 10,647 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekschein und Beleidigungen in der Registratur einzuhenden Taxe, soll

am 16. Dezember 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekschein nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substaatsgerichte anzumelden.

Rogasen, den 27. März 1868.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Im Keller des Hauses Lindenstraße 4 A. verkaufe ich freihändig die zur Herrmann Matschleschen Konkursmasse gehörigen Lagerbestände, und zwar:

24/4 Stückfaß Rhein- und Mosel-Weine,
3000 Flaschen desgleichen,

10 Orboft echter Bordeaux-Weine,

3000 Flaschen desgleichen,

ferner bedeutende Quantitäten echter Ungar-, Port-, Burgunder-Weine, Sherry und Champagner zu festen, durch die Tore normirten Preisen, in Partien bis zu 30 Quart (im Gebinde) oder 25 Flaschen herab.

Der Verkauf findet im obengenannten Keller

Lindenstraße Nr. 4 A.

täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags statt; auch werden Bestellungen in meinem Comtoir, kleine Gerberstraße Nr. 8., in den Geschäftsstunden entgegen genommen.

Hugo Gerstel, Konkurs-Verwalter.

Gutskauf.

Meine in Danzig und Königsberg i. P. belebten Häuser will ich billig verkaufen, und da ich ein Holzgeschäft zu etablieren gedenke, nehme ich auch ein Holzgeschäft und Lager, Dokumente oder auch ein reelles Gut in Polen in Zahlung!

Reflektirende Holz- oder Gutsbesitzer wenden sich direkt oder durch Vermittler an

F. C. Josetti in Bromberg.

Ein frequenter, massiver Gasthof, verbunden mit einem Material-Geschäft, in einer Kreis- und Garnisonstadt, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen und zu übernehmen. Kaufpreis 2000 Thlr. Anzahlung 500 Thlr. Das Nähre beim Herrn Rabuske in Braudstadt.

Eine Mühle mit 6 Gängen, 40 Mrg. Acker, in sehr guter Lage und bestem Zustande, ist für den gerichtlichen Tarwerth bei 8- bis 10,000 Thlrn. Anz. zu verkaufen oder gegen ein Gut zu vertauschen. Näheres durch

C. Nosselt in Breslau.

Gartenstraße 23d.

Eine Pachtung von 300—500 Morgen gutem Boden wird gesucht.

Nähre Adr. in der Expedition d. Z.

Ein Vorwerk von 400 Morgen in der besten Lage, worin sich eine Wassermühle und Bäder befindet, ist zu verkaufen. Nähre bei

H. Molinski & Comp.

Berlinerstraße 16.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 25 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes, gut renommirtes Leinen- und Wäsche-Geschäft in einer bedeutenden Provinzial-Hauptstadt soll krankheitshalber verkauft werden. Zur Übernahme sind 10- bis 15,000 Thlr. erforderlich und wollen zahlungsfähige Selbstkäufer ihre Adr. sub P. 1610. der Annonzen-Expedition von Rudolph Hosse, Berlin, Friedrichsstr. Nr. 60, franco zugehen zu lassen.

Das Bad Altwasser eröffnet seine diesjährige Saison am 20. Mai.

Die Bade- und Brunnen-Inspektion.

Veraltete Leiden.

Magen-, Leberleiden, Hämorrhoiden etc. werden in meiner Heilanstalt gründlich gehoben. Geheime Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände etc. auch **brieflich**.

Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipziger-

straße 111. Prospekte gratis.

Berlinerstraße 16.

Prospekte gratis.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Rentners Thadens v. Stablewski zu Orlonie, Kreis Kröben, ist durch Berücksichtigung sämtlicher angemeldeter Forderungen beendet.

Krakow, den 17. April 1868.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Plaster in dem Dorfe Jarogniewic in der Posen-Glogauer Staats-Chauffe soll umgelegt werden und diese Arbeit incl. Lieferung der erforderlichen Materialien an den Mindestforderer vergeben werden.

Hierzu ist ein Licitationstermin auf

Montag den 4. Mai a. c.

Nachmittags 4 Uhr in dem Gajtorowski'schen Lokale hier selbst anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die veranschlagten Kosten betragen 367 Thlr. Auftrag und Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten in den Vormittagsstunden einzusehen. Kosten, den 20. April 1868.

Königlicher Kreis-Baumeister

Rhese.

Bücher-Auktion.

Mittwoch den 22. April, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im Auktionslokal, Magazinstraße Nr. 1., eine große Partie

Bücher, medizinischen, belletristischen u. s. w. Inhalts, versteigern.

Rychlewski, königlicher Auktions-Kommissar.

Auktion.

Mittwoch den 22. April Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokal, Magazinstraße 1., diverse Magazin- u. Möbel, als: Sofas, Fauteuils, Tische, Stühle, Gartenbänke, herrschaftliche Bettwesen, Haus- und Küchengeräthe öffentlich versteigern.

Rychlewski, königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts werde ich Donnerstag den 23. April c., früh von 10 Uhr ab im Auktionslokal, Magazinstraße 1., circa 120 Centner eiserne Brunnenbau- u. Geräthsachen als Erdbohrer, Bohr-Gestänge, Bohrschlüssel, Winden, Windeketten, kupferne, gus- und schmiedeeiserne Röhren, Stemmezeuge u. versteigern.

Rychlewski, königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts werde ich

Donnerstag den 23. April c., früh von 10 Uhr ab im Auktionslokal, Magazinstraße 1., circa 120 Centner eiserne

Brunnenbau- u. Geräthsachen zum Verkauf.

Zwei gute Pferde, im Alter von 5

und 7 Jahren, stehen zum Verkauf St.

Martin Nr. 22.

Auf dem Dominium

Jerka bei Kriewen stehen

100 Stück fette Hammel zum

Verkauf.

Zwei gute Pferde, im Alter von 5

und 7 Jahren, stehen zum Verkauf St.

Martin Nr. 22.

Drei Stück Mastvieh

sind zu verkaufen auf dem Dom.

Ludom bei Dobril.

Auf dem Dom. Dakowy mokre

bei Grätz sind zwei sprungfähige

Bullen holl. und oldenb. Race zu

verkaufen.

Buchtvieh-Auktion.

Aus den Buchten der Standauer Güter sollen

ca. 20 tragende Starlen, von de- holl. u.

nem die Wehrzahl im Juni kalbt, offiziell

10-12 Bullen, bis 1½ Jahr alt, Race.

eine Partie junger Schweine größter engl.

Racen, meistbietend verkauft werden.

Der Verkaufstermin findet am

1. Mai c. Mittags 12 Uhr

im Vorwerk Sansgarben, nahe der Stadt

Warten, statt. — Verzeichnisse werden vom

15. April ab versendet.

Sansgarben liegt 2 Meilen vom Bahnhofe

Rastenburg (Südbahn), 6 Meilen vom Bahnhofe

Wohlau (Ostbahn).

Standau bei Gerdauen in Ostpreußen.

Heger, Ober-Inspektor.

Die Propriation zu Kokoszyn bei Tarnowo,

4 M. Land, 2 Kühen auf Sommer- und Winter-

welle, und einer sehr bequem eingerichteten

Wohnung für einen Bäcker sich eignend, hat der

Lehrer Kozuszkiewicz sofort oder auch

vom 1. Mai ab zu verpachten.

Die Bade- und Brunnen-Inspektion.

Hartnäckige Brustverschleimung.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mit der aus der Niederlage von Herrn Thomas dahier bezogene

Weise Brust-Syrup*)
von G. A. W. Mayer in Breslau gegen eine hartnäckige Brustver- schleimung gute Dienste geleistet hat. Taubervischofshausen.

Gerber, Schreinermeister.

* Dieses rühmlich bekannte und bewährte Hausmittel aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau, seiner vorzüglichen Eigenarten wegen prämiert von der Jury der Pariser Weltausstellung 1867, ist nur allein echt vorrätig in Posen bei

Gebr. Krayn, Bronnerstr. 1.
Isidor Busch, Sapienhofplatz 2.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Schellfisch, See- zungen und Hummern empfang ganz frisch A. Cichowicz.

Kochsalz,
Ziehsalz,
Steinsalz und
Lecksteine,

direkt aus Schönebeck resp. Stafffurt he-
logen, ist zu billigen Preisen vorrätig bei

M. Landeck
in Wongrowiec.

Thlr. 150,000, 100,000 R.
Pr. Loose $\frac{1}{4}$, bis $\frac{1}{2}$ verl. S. Busch
Berlin, Gertraudtenstr. 4.

Sur letzten hannoverschen Lotterie, deren Schlussziehung 4.—14. Mai c. bevorsteht, Gewinner 36,000 Thlr., 24,000 Thlr., 12,000 Thlr., 6,000 Thlr. R., sind einige Original-Ganze-Loose 29 Thlr. 20 Gr., halbe 14% Thlr., viertel 7 Thlr. 12 Gr. 6 Pf. laut Plan disponibel bei

Gebr. Jablonski,
Posen, Breitestraße 22.

4 Millionen Thlr.
150,000. 100,000.

Gewinne werden in der L. pr. Staats-Lotterie vom 24. April bis 11. Mai gezogen.

Zu derselben empfehle meine bekannten Glücks- und Gewinnlose, die erst in letzter Klasse 150,000 und 50,000 Thaler gewonnen.

$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$
72 Thlr. 36 Thlr. 18 Thlr. 9 Thlr. 10 Gr.
 $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$
4 Thlr. 20 Gr. 2 Thlr. 10 Gr. 1 Thlr. 5 Gr.

Bestellungen muß des großen Andranges wegen schleunigst erbitten

Carl Riehn, Berlin.
Markgrafenstraße 57.

50,000. 40,000.

$\frac{1}{2}$ preußische Lotterie-Loose sind zum Kostenpreise abzulassen Markt 46. bei Herrn Gierat.

Königl. preuß. Lotterie- Anteile sind zu beziehen im Lotterie-Comtoir von (Versend. n. außerh.) E. Goetz, 50. Kurfr., Berlin.

1. Lott.-Loose $\frac{1}{1}, \frac{1}{2}, \frac{1}{4},$ (Origl. $\frac{1}{8}, \frac{1}{16}$)
 $\frac{1}{32}$ verl. Olszanski, Berlin, Jannowitzbr. 2.

Friedrichstr. 25. e. möbl. Zimmer sof. zu verm.
Ein Zimmer mit und ohne Möbel ist St. Martin 9., zwei Dr., zu verm.
Wilhelmsstr. Nr. 23 im 3. Stock ist eine möblirte Stube billig zu vermieten.

Markt- u. Breslauerstr.-Ges. 60. sind 3 Stuben (unter diesen eine grohe dreifentstrige), sich zu einem Geschäft oder Werkstelle eignend, so gleich zu vermieten. Näheres beim Haush. knecht drei Dr., oder St. Martin 9. zwei Dr.

Zwei Speicher und ein Keller sind zu vermieten vom 1. Oktober d. J. Sandstraße 10.

Eine Wohnung von 2 Stuben in der ersten Etage, welche sofort übernommen werden kann, renov. (Miethe 70 Thaler) ist zu vermieten Markt Nr. 62.

Markt 26. eine möbl. Stube mit Bett zu verm.

Eine renommierte Cigarren-Fabrik beabsichtigt in Posen eine Niederlage für ein gros et detail Verkauf zu begründen und sucht

einen bewährten Mann aus der Branche, der sowohl tüchtiger Verkäufer, wie mit den Lokal-Verhältnissen vertraut ist. Auch würde die Firma an eine sichere Firma zur selbstständigen Verwaltung übergeben werden. Franco-Offerten sub **F. 1600** nimmt entgegen die Annoncen-Expedition von **Kudolf Hosse, Berlin**, Friedrichstr. 60.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, möglichstes Verständniß in der polnischen Sprache, findet sofort Aufnahme als Lehrling bei dem Kaufmann Julius Börner in Birnbaum.

Ein Landwirth, 25 Jahre alt, Schlesier, wünscht als Volontär im Birnbaumer Kreise mit oder ohne Pensionszahlung placirt zu werden. Gef. Offert. an **G. Freudenberg, Frankfurt a. M.**, Sandweg 25.

Eine geübte Weißnäherin kann sich zur dauernden Beschäftigung in der Exp. d. 3 melden.

Ein unv. junger deutscher Brenner sucht von Johannis oder Michaelis d. J. Stellung. Wer? sagt die Exp. d. 3ig.

Ein Lehrling findet sof. in d. Eisenhandlung v. Louis Elsches unter guter Beding. ein Unterk.

Bum sofortigen Antritt oder auch zum 1. Mai wird ein gewandter Kellner gesucht im Sommertheater.

Ein Lehrling, ohne Unterschied der Konfession, kann in mein Materialgeschäft unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

A. Malachowski
in Strzelno.

Ein unverheiratheter praktischer Inspektor, mit guten Referenzen, wünscht auf einem größeren Gute placirt zu sein. Zu erf. Posen D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Beschlagnen und Bügel. Da dieselbe als Geschenk eines jetzt Verstorbenen für den Verlierer einen großen Wert hat, so wird der Finder recht sehr gebeten, solche gegen eine Belohnung von Zwei Thlrn. in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

D. L. F. post. rest.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und von gefälligem Aussehen, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht vom 1. Mai c. ab Stellung als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Berloren wurde am Montag Abend am Neustädtschen Markt oder in der Nähe desselben eine Cigarratasche von gelblich-braunem, gepreßtem Leder mit messenden Bes

Roggen schlägt niedriger, p. 2000 Pfd. loko 69—74 Rt., ungarischer 72 Rt., pr. Frühjahr 72½—71½ Rt. bz., Mai-Juni 71½—71—70 bz. u. Br., Juni-Juli 70—69 bz., Septbr.-Oktbr. 58 Br.

Gerste unverändert, loko p. 1750 Pfd. Oderbruch 53½—54 Rt., schleifische und mährische 54—55 Rt.

Häfer stille, p. 1300 Pfd. loko 37—38 Rt., pr. Frühjahr p. 47 f. 50 Pfd. 38 Rt. bz., Mai-Juni 37½ bz.

Erbsen ohne Umsatz.

Rübel stille, loko 10½ Rt. Br., pr. April-Mai 10½ Rt. Gd., Septbr.-Oktbr. 10½, 10½ bz., 10½ Gd.

Spiritus matt, loko ohne Häf 20½ Rt. bz., (Somabend ist statt 20½ 20½ zu lesen), pr. Frühjahr 20½, 10½ Rt. bz., Mai-Juni 20½ Br., Juni-Juli 20½ Br., August-Septbr. Sonnabend 20½ bz.

Angemeldet: 150 Wispel Weizen, 1250 Wispel Roggen, 150 Wispel Häfer.

Regulirungspreise: Weizen 105½ Rt., Roggen 71½ Rt., Häfer 38 Rt., Rübel 10½ Rt., Spiritus 20½ Rt.

Leinsamen, Pernauer 13½ Rt. bz., 13½ Rt. gef.

Hering, Thelen 7½, 8½ Rt. tr. bz.

Petroleum loko 6½ Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 6½ Rt. Br.

Piment 7½ Rt. tr. bz. (Dtsf.-Btg.)

Preise der Cerealen.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 20. April 1868.

	feine	mittel	ord. Ware.
Weizen, weißer	123—126	119	109—113 Sgr.
do. gelber	121—123	117	108—112
Roggen, schlesischer	86—87	85	84
do. fremder	83—84	82	80—81
Gerste	66	65	61—63
Häfer	42	41	39—40
Erbsen	76—78	74	70—72

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben.

Raps 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterrüben 184 174 164

Sommerrüben 170 160 150

Dotter 164 154 144

Breslau, 20. April. [Amtlicher Produktien-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 10—11, mittel 12—13, fein 13½—14½, hochfein 14½—14¾. Kleesaat weisse, unverändert, ordin. 11—13, mittel 14—16, fein 17—18, hochfein 19—20.

Rogggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. April und April-Mai 67 bz., Mai-Juni 66½—6½ bz. u. Br., Juni-Juli 66 bz. u. Br., Juli-August 60 bz. u. Br.

Weizen pr. April 95 Br.

Gerste pr. April 58½ Br.

Raps pr. April 95 Br.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Frühjahrsschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Sommerschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.

Winterschweine 194 Sgr. 184 Sgr. 174 Sgr.